

Staatsbesuch im Sachsenwald

Minutiös geplant:

Schanghai's Bürgermeister zu Gast bei Graf von Bismarck

Hoher Besuch
aus dem Fernen
Osten: Die
Bismarcks in
Friedrichsruh haben
am Sonntag den
Bürgermeister von
Schanghai
empfangen.

VON TIMO JANN

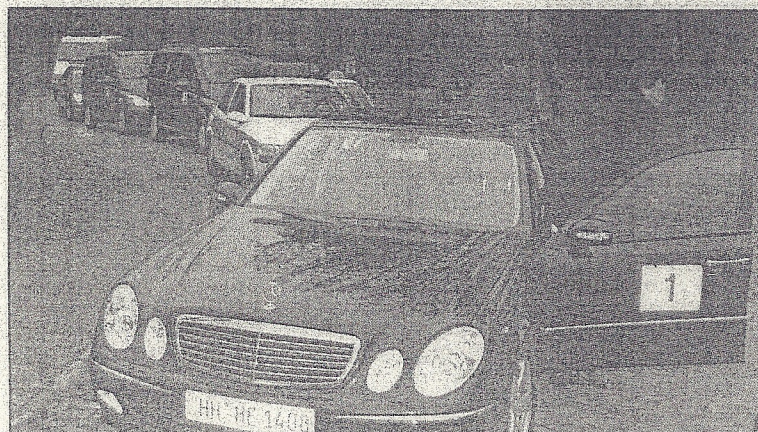
FRIEDRICHSRUH - Es schien, als ob sogar die Bahn AG in die Planungen einbezogen war, nicht einmal die Bahnschranken brachten das minutiös erarbeitete Protokoll der Hamburger Senatskanzlei durcheinander: Han Zheng, der Oberbürgermeister von Schanghai, besuchte am Sonntag für genau 70 Minuten Friedrichsruh. Damit begab er sich auf die Spuren des früheren chinesischen Vize-Königs Li Hung Chang, der am 24. Juli 1896 den ersten deutschen Reichskanzler Otto von Bismarck in Friedrichsruh besucht hatte. Auch bei diesem „Staatsbesuch“ traf der hohe Gast aus China auf einen von Bismarck, auf Graf Carl-Eduard.

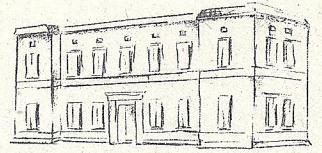
Es ist genau 15.30 Uhr, wie geplant, als die Kolonne der gepanzerten Nobelkarossen und Polizeifahrzeuge vor der Bismarck-Stiftung im alten Bahnhof vorfährt. Um 15.31 Uhr gibt Carl-Eduard von Bismarck dem Gast aus dem Fernen Osten die Hand. „Es ist kein sonniger Tag, aber ich hoffe, es wird schön für Sie“, begrüßt Bismarck den Gast - auf Englisch.

Die 40-köpfige Delegation mit Abordnungen aus dem wirtschaftlichen und politischen Leben der 14-Millionen-Metropole Schanghai sowie mit Vertretern der Stadt Hamburg, die Han Zheng offiziell besucht, geht zunächst in die Räume der Stiftung. „Er wollte sich hier unbedingt einmal ansehen, wir sind froh, dass wir unserem Gast diesen Wunsch erfüllen konnten“, berichtet Johanna Hadenfeldt, die Protokollleiterin der Senatskanzlei. Am Mittag in Hamburg gelandet, ging es zunächst

kurz ins Gästehaus des Senats und dann mit einer Polizeieskorte raus nach Friedrichsruh. In der Limousine begleitet den Oberbürgermeister der Hamburger Staatsrat Reinhard Stuhl.

„Wir haben ganz locker miteinander gesprochen. Ich habe Herrn Han Zheng von Projekten zum Thema China in Hamburg berichtet und gefragt, wie er so arbei-





Lübecker Nachrichten

vom 11. Nov. 2003

II

tet und lebt“, erklärt Stuh. „Sonntags sitzt der Oberbürgermeister im Büro, sonntags kümmert er sich um seine Familie. Seine 17-jährige Tochter möchte beruflich etwas mit Umwelt machen. Er wünscht sich, dass sie Medizin studiert und Ärztin wird“, wusste Stuth nach der Fahrt durch den „herrlichen Sachsenwald“ (Han Zheng) zu berichten.

In der Stiftung übernimmt Maik Ohnezeit die Führung. „Ziel der Stiftung ist es, das Andenken an den ersten deutschen Reichskanzler zu wahren“, erklärt Ohnezeit. Dolmetscherin Weili Qian übersetzt. In einem Raum gibt es eine Schauvitrine, in der die Unterlagen des Besuchs des Vize-Königs ausgestellt werden. Ein Projektor wirft Bilder des Besuchs an die Wand. Dass Li Hung Chang in Friedrichsruh war, ist erst seit kurzem bekannt, als zufällig Unterlagen darüber entdeckt wurden. „Das ist für die Chinesen sehr interessant, wir hatten bereits viele Besuchergruppen hier und erwarten noch viel mehr Gäste“, sagt Carl-Eduard von Bismarck. Für Aumühles Bürgermeister Dieter Giese ein toller Fund: „Das bringt uns sicher beim Tourismus einen schönen Schub“, meint er. Chinesen dürfen erst neuerdings in Reisegruppen nach Europa kommen.

Auch für Schanghais Oberbürgermeister Han Zheng, seit einem Jahr im Amt, ist es der erste Europa-Trip. Zunächst war er in Manchester, flog dann von London nach Hamburg. Heute geht's weiter nach Italien. Nach der Führung durch die Stiftung macht er sich entgegen dem Protokoll zu Fuß zum Bismarck-Museum auf. Dort empfängt Ingeborg Kröpke, die das Haus seit 40 Jahren leitet, die Gäste. Die Chinesen brechen in lautes Lachen aus, als Weili Qian übersetzt, dass Otto von Bismarck einmal unglaubliche 35 Waggons voller Geschenke aus ganz Europa zu seinem Geburtstag erhielt.

Han Zheng legt prüfend eine Hand an das Wagenrad einer mächtigen Kanone, die in der Ausstellung steht. Ingeborg Kröpke er-

LN-Reporter und fragt nach dessen Größe – „1,95 Meter“ – die Chinesen staunen. Weiter geht es zum Schiffsmodell des 127 Meter langen Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“ vorbei zum früheren Schreibtisch des Reichskanzlers, an dem sich Han Zheng in das Gästebuch einträgt.

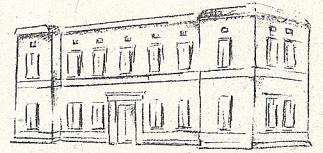
Weiter geht's: Die Jacken an und zum Schloss auf der anderen Straßenseite. Andreas Henschel, Pressesprecher des Grafen, läuft voraus und öffnete die massive Eingangstür. Hier brennt in den Kaminen edles Buchenholz aus dem Sachsenwald, überall sind Kerzenleuchter und Teelichter angezündet. Carl-Eduard von Bismarck führt seine Gäste noch kurz in den fürstlichen Garten und zeigt ihnen den Balkon, auf dem schon Li Hung Chang seinen Gästen zugewunken hatte. „Das Schloss sieht sehr neu aus. Das liegt daran, dass es bis vor sechs Monaten renoviert wurde“, berichtet der Graf. Seine Eltern, Fürstin Elisabeth und Fürst Ferdinand, seien gerade in Frankreich.

Zurück in den Sälen des Schlosses reicht Hauswirtschaftsmeisterin Maria-Grazia Reinke den Gästen Sekt und Orangensaft. Von Bismarck öffnet zwei Kisten mit Zigarren. Han Zheng, selbst Nichtraucher, versorgt seine Delegation damit. Staatsrat Reinhard Stuh schnuppert den edlen Duft sogar durch die Hülle und ergattert für Mitarbeiterin Cornelia Max eine Zigarre. Als Andenken möchte die Mitarbeiterin für die Hamburger Städtepartnerschaft mit Schanghai gerne eine Zigarre haben. Der Oberbürgermeister selbst bekommt vom Grafen ein Buch über die Bismarck-Geschichte. Han Zheng revanchiert sich und gibt Carl-Eduard von Bismarck ebenfalls ein aus der Heimat mitgebrachtes Präsent: eine Briefmarkenserie über den ersten Weltraumflug der Chinesen. Um 16.41 Uhr steigt der Oberbürgermeister wieder in seine schwarze Limousine und grüßt ein letztes Mal seine

Carl-Eduard von Bismarck setzt sich als Präsident des Bundesverbandes für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft dafür ein, eine Flugverbindung von Hamburg nach Schanghai einzurichten. „Der Tourismus ist heute ein wichtiger Wirtschaftszweig. Neben dem Frachtzuwachs von und nach Fernost über den Hamburger Hafen soll der Geschäfts- und Touristenreiseverkehr nach China über den Flughafen wachsen“, meinte von Bismarck. Er war am Sonntagabend auch beim „Senatsfrühstück“ auf Einladung von Hamburgs Bürgermeister Ole von Beust im Hamburger Rathaus.

„Vielleicht kommt Han Zheng ja schon bald wieder, wenn es erstmal einen Direktflug gibt“, meinte Carl-Eduard von Bismarck. Denn als nächstes möchte er dem Gast aus Schanghai das Bismarck-Mausoleum zeigen. Denn dafür ließ das enge zeitliche Protokoll an diesem Sonntag keine Zeit.

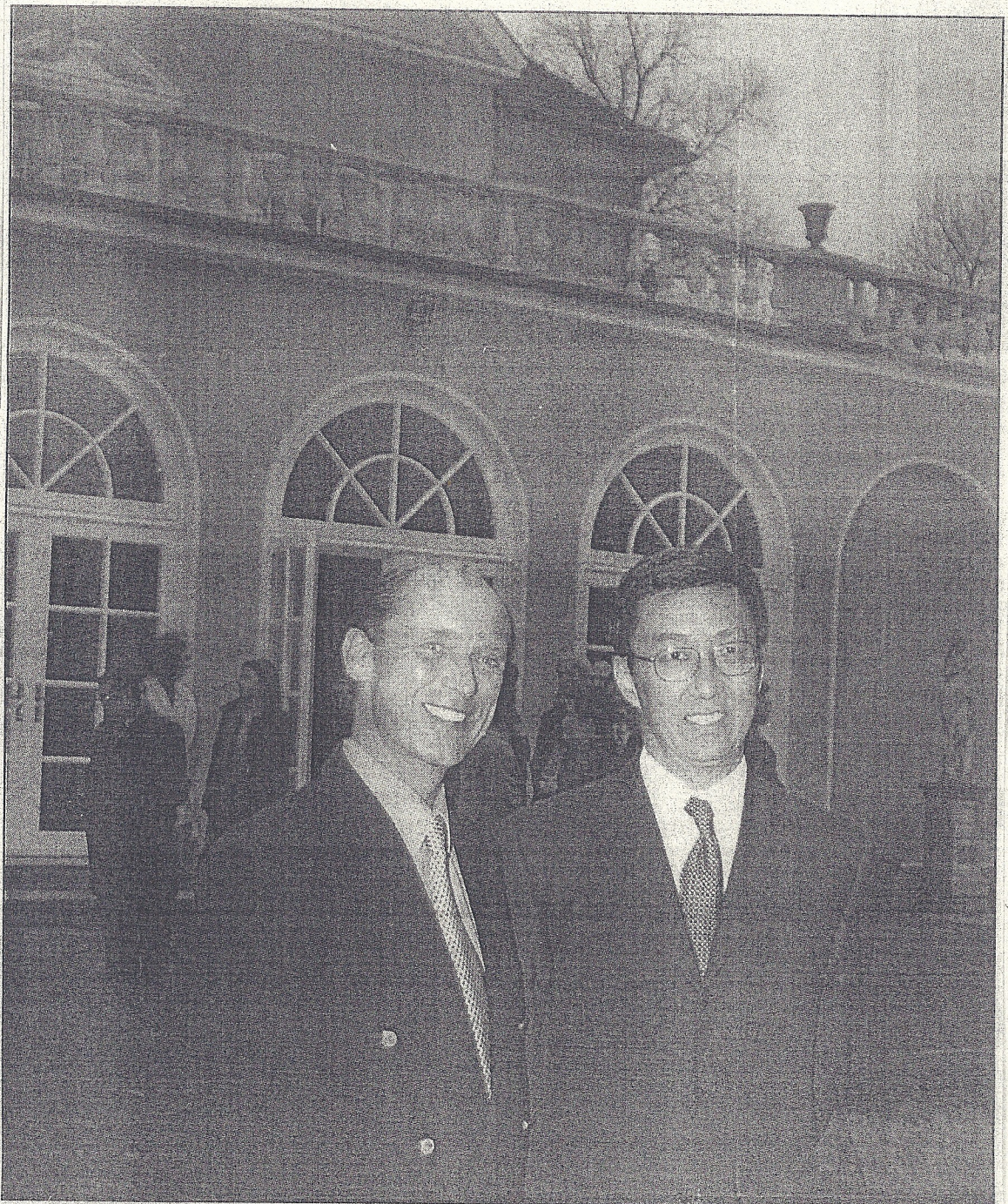
Otto-von-Bismarck-Stiftung



Lübeker Nachrichten

vom 11. Nov. 2003

III



Carl-Eduard von Bismarck und sein chinesischer Gast vor dem Stiftungsgebäude in Friedrichsruh.

Fotos: TJA